I.N. 62732

München am 6ten Jäner 1831.

Im Auftrage einiger geschätzten Gelehrten, deren Erklärung ich im Zustimmungsfalle Euer Hochwohlgeboren in der Zuschrift einzusenden die Ehre haben werde, veranlaßt mich zu der Anfrage: auch welchen speziellen Fächern die Jahrbücher, Anzeigen von Gründlichkeit, ohne zu große Ausdehnung verlangen? – Orientalische Literatur ist überflüßig besetzt, – historische Critik und Quellenstudium, könnte wohl ich zum Theile versorgen, ohne irgend Jemanden auszuschließen, – für Archäologie, klassische Literatur (hellenische wie römische) bildende Kunst, insbesondere alte und neue Architektur könnte München viel leisten, – auch wohl in der Philosophie, aber leider ist Schelling sämtlich in Anspruch genommen, daß nichts von ihm zu erlangen ist. – Uebrigens werde ich das Interesse der Jahrbücher bey jeder Gelegenheit wahrnehmen und E. H. W. von Allem, was hierauf Bezug haben könnte, zeitlich genug avisiren. – Es wird auch im Auslande gefühlt, daß die Jahrbücher ein Magazin gediegener Arbeiten seyen und ein ächtes Bibliothekswerk zum Nachschlagen in allen Fächern.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Ich will übrigens die Jahrbücher nicht mit kritischem
Unheil überfallen und erwarte, bis wann Sie mir
einen Wink geben, daß eine neuerliche Sendung
Ihnen nicht unwillkommen sey. Durch baldige Ue-
bersendung des 52sten Bandes, der wohl schon seit
einigen Wochen erschienen ist, würden mich E. H. W.
deshalb sehr verbinden, weil ich meine Recension von
des Chorherrn Kurz Albrecht dem IV. vor Augen haben
möchte, deren Concept mir in Verlust gerieth. – Auf
Ihre gefällige Anfrage wegen des Honorars bemerke
ich, daß Gerold mit Cotta und Lindauer in fortwäh-
rendem Kontakt stehe und schon Capitalien mir ähnlichen
Falls durch die Briefpost Wechsel auf sie zugeschickt
haben. – Der Minister von Schenk läßt Ihnen sagen,
Sie möchten mit dem Schreiben ja nicht säumen. – Aufner
schreitet mit der Krone von Cypern mächtig vorwärts.
– Michel Beer ist aus Paris hier angekommen und zim-
mert sich die letzten Nägel zu einem neuen Trauer-
spiel. – Raupachs Heinrich VI steht in einem seltsamen
Verhältniß zu Friedrich II von Immermann! Sie sollten
doch beyde Stücke für die Jahrbücher zusammen recen-
siren und etwa noch einige Worte dazusprechen über
das, was Tieck in beyden Theilen des Dichterlebens vom
nationalen historischen Schauspiel überhaupt gesagt hat.

Mit der alten aufrichtigen Hochachtung und freund-
schaftlichen Ergebenheit:

Ganz der Ihrige

Hormayr

Hammer sende ich ehestens die neuen monumenta boica.